

Vorananschlag

Was die Koalitionsregierung aus den Arbeitern herauswirtschaftet

Die Gesamteinnahmen des Reiches beliefen sich im Monat November auf 693 Millionen RM gegenüber 1062 Millionen RM im Vormonat, in dem eine Reihe von Vorauszahlungen bei der Einkommensteuer usw. fällig waren.

Den größten Anteil an den Vermögens- und Verflechtungssteuern trägt die Lohnsteuer in Höhe von 120,4 Millionen RM, gegenüber dem Einkommen aus der Vermögenssteuer mit 80,3 Millionen RM, der Einkommensteuer mit 97,7 Millionen RM, der Körperschaftsteuer mit 41,3 und der Umsatzsteuer mit 41 Millionen RM.

In den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahres 1928 hat das Reich 625,9 Millionen RM eingenommen; das sind 345,9 Millionen RM über den Voranschlag. Die Ausgaben sind vor allem durch die im Voranschlag noch nicht eingeleiteten neuen militärischen Rüstungen (Panzerkreuzer etc.), sowie durch die zahlreichen großen Staatsausgaben erhöht worden.

Dr. Simons bleibt nur bis zum April

In der am Sonnabend stattgefundenen Unterredung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit Hindenburg nahmen Hermann Müller, der Reichsjustizminister und der Staatssekretär Dr. Meißner teil. Dr. Simons begründete seine ablehnende Haltung gegenüber den Beschlüssen der Reichsregierung, im Falle der Befreiung der Verwaltungsräte der Reichsbahn, obgleich die Regierungsvertreter alle Mienen springen ließen, um ihre Einstellung zu verdeutlichen, und Hindenburg Hermann Müller dabei unterstützte, erklärte Simons, nur noch bis zum April 1929 im Amte bleiben zu wollen. Die ganze „Autorität“ Hindenburgs hat also die Koalitionsregierung nicht aus der peinlichen Situation retten können.

Wöllwarth geht, sein System bleibt

General von Stülpnagel, der neue Wehrfreikommandant Der bekannte, durch die Denkmalsaffäre besonders „berühmt“ gewordene Wehrfreikommandant Generalleutnant Wöllwarth scheidet am 31. Dezember mit dem Charakter eines Generals der Infanterie (Pension!) Das ist mein Vaterland! aus dem Heeresdienste aus. An seine Stelle tritt Generalleutnant von Stülpnagel als Befehlshaber des 4. Wehrfreies. Personen — niemals Systemwechsel! Das kann man von dieser Republik auch nicht verlangen!

„Es lebe der Friede!“

Wüste nationalistische Mordhege Krupp—v. Bohlen—Halbachs

Berlin, 24. Dez. (Eig. Bericht.)

Die Zeitungen melden: Bei der vor einigen Tagen erfolgten Einweihung des Denkmals für die 1923 von der französischen Besatzung erlösbaren 13 Arbeiter der Kruppwerke hielt Krupp von Bohlen-Halbach eine Ansprache, in der er ausführte, sein Denkmal dürfe diese französische Bluttat niemals vergessen. Krupp sprach seine Rede: Was die Franzosen Deutschland angetan haben, das schreit nach Vergeltung, nach Rache. Diese soll als Vermächtnis von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererbt werden bis zu jener Stunde, wo die Befreiung und Erfüllung zum Wollen wird.“

Diese Chauvinistengesellschaft steht so die Arbeiter gegen die andere Nation, um sie vom Klassenkampf abzuwenden. Die selben tapferen Heer machen mit den feindlichen Kapitalisten Geschäfte und hechten sich zur selben Zeit Steuergelder ein, wäh-

Die Kapitalisten bringen

Die DMB-Führer unterwerfen sich dem Diktat Seberings

Flen, 23. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)

In der heute hier tagenden Konferenz des DMB wurde eine Entschliessung gegen eine Stimmengenehmigung, die den Schiedspruch anerkennt. Die Konferenz richtet einen Appell an die unorganisierten Arbeiter und fordert die Reichsregierung auf, weitere Preiserhöhungen zu verhindern, ebenso wird eine wirksamere Kontrolle der Eisenwirtschaft im Interesse der Arbeiterklasse gefordert. Das ist der inhaltliche Inhalt der angenommenen Entschliessung.

Die linken Phrasen, wie Behem und Schmidt-Dortmund, die unter dem Druck der empöarten Mitglieder damals in der DMB-Konferenz Seberings Aktion abgelehnt hatten, kapitulierten heute vor den koalitionspolitischen Interessen ihrer Partei, der Sozialdemokratie. Sie waren damals gegen den Schiedspruch, weil sie die Führung behalten wollten, um die Bewegung im entscheidenden Augenblick abmürzen zu können.

Schiedspruch für die sächsische Hüttenindustrie

Die Staatskanzlei teilt mit:

Vom sächsischen Schlichter ist ein Schiedspruch über die Arbeitszeitergänzung in der sächsischen Hüttenindustrie am 22. Dezember ergangen. Er entspricht im wesentlichen den bestehenden Bestimmungen des vom Reichsminister Sebering gestifteten Spruch für die Metallindustrie Nordwest. Er gilt ab 1. Januar 1929 und kann mit zweimonatiger Kündigungsfrist erstmalig zum 31. Oktober 1930 gekündigt werden. Sonst verlängert sich die Regelung stets auf 6 Monate.

Mit diesem Schiedspruch, auf den wir noch zurückkommen, wird der 10- und 12-Stunden-Tag in den verschiedenen Abteilungen der sächsischen Hüttenbetriebe und damit auch das teilweise noch vorhandene Zweischichtensystem auf weitere zwei Jahre verlängert.

Der Konflikt in der sächsischen Textilindustrie

Nachdem eine in Chemnitz abgehaltene Funktionärskonferenz einstimmig eine scharfe Protestresolution gegen die Verbindlich-

keitsverletzung des Schiedspruches für Weisungen angenommen hat, haben nunmehr auch die Funktionäre des Textilarbeiterverbandes im Tarifgebiet Ostschlesien zu dem Lohnkampf in der Textilindustrie Stellung genommen. Die gestern in Vobau stattgefundene Konferenz hat nach lebhafter Aussprache beschlossen, beim Reichsarbeitsminister scharfsten Protest gegen eine etwaige Verbindlichkeitsverletzung des Schiedspruches einzulegen. Es wurde eine Abordnung nach Berlin entsandt, um mit dem Reichsarbeitsminister persönlich Rücksprache zu nehmen.

Inwieweit sich Herr Willel um die Forderung der ostschlesischen Textilfunktionäre kümmern wird, bleibt abzuwarten. Mit ziemlicher Sicherheit kann schon heute vorausgesagt werden, daß für Herrn Willel auch in der ostschlesischen Tarifangelegenheit die Interessen der „notleidenden“ Tarifkategorie höher stehen werden, als die der hungernden Textilarbeiter.

Erfolge der Kommunisten für die Erwerbslosen

In Sagan gelang es dem vereinten Kampf der Kommunisten und der Erwerbslosen, die Annahme des kommunalistischen Antrages auf Winterbeihilfe für die Erwerbslosen durchzusetzen. — Obgleich eine Stadtverordnetenversammlung in Jena bereits einen Antrag der Kommunisten auf Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen abgelehnt hatte, erzwangen die Erwerbslosen mit Unterstützung der kommunistischen Fraktion eine nochmalige Behandlung des Antrages, so daß derselbe in der letzten Sitzung angenommen wurde.

Gummistümpel gegen Erwerbslose

In Lüneburg veranstalteten die Erwerbslosen eine wuchtige Demonstration, an der sich fast die gesamte Arbeiterschaft beteiligte. Der Anlaß zur Demonstration war das Verbot jugendlicher Demonstrationen durch den Magistrat. Trotzdem sammelten sich die Arbeiter spontan vor dem Rathaus und verlangten statt Verbot der Demonstrationen ausreichende Winterbeihilfe. Die Polizeibehörde antwortete mit dem Gummistümpel.

Neue imperialistische Heerde Mussolinis

Italienische Grenze, 24. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.)

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Mussolinis Ansprache bei der Übernahme des Kolonialministeriums war ein Appell an das italienische Volk tätige Kolonialpolitik zu treiben. In 20 Jahren müßte Italien so groß sein, daß jeder Italiener auf eigenem Grund und Boden wohnen könne.

Ein neuer Spartakistensturm im Saargebiet

Wie die „Volksstimme“ aus Hensweiler im Saargebiet zu berichten weiß, sollen in der dortigen Spar- und Parteikasse ähnliche Zustände herrschen, wie seinerzeit in St. Ingbert. Große Beträge, circa 1 Million Franken, sind ohne genügende Sicherheit verlehren worden, und es besteht keine Möglichkeit, das Geld wieder hereinzubekommen. Die Leitung der Kasse liegt in den Händen von Zentrumskreisen. Alle Versuche einer Revision sollen bisher im Sande verlaufen sein.

Opfer des Profits

In der Nähe von Wollfen (Provinz Sachsen) wurde der Arbeiter Hebrig, Vater von 3 unmündigen Kindern, vollständig verflümmelt tot auf den Eisenbahngleisen gefunden. Hebrig war von der Filmfabrik Wollfen entlassen worden. Die Klot trieb ihn in den Tod.

In einer Gipsfabrik in Elrich geriet der Arbeiter Damköhler in die Transmission und wurde auf der Stelle getötet.

In der Nähe von Halberstadt stürzte der Arbeiter Deude beim Rübenfahren vom Wagen und erlag auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Verletzungen.

Im Stickstoffwerk Biebertal stürzte der Arbeiter Jahn aus 15 Meter Höhe ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Auf der Rampe des Bahnhofes Frankleben geriet ein Arbeiter zwischen einen Möbelwagen und ein Lastauto. Es wurde ihm die Brust eingequetscht.

Auf der Grube Mandach im Saargebiet wurde ein 20 Jahre alter Bergmann infolge eines Defekts des Hauptluftdruckleitung mit solcher Kraft zu Boden geschleudert, daß sofort sein Tod eintrat.

Auf der Grube Altenwald wurde ein 36 Jahre alter Kriegsschadigter in der Lampenbude erhängt aufgefunden. Rot trieb ihn zu diesem Schritt.

Diese Unglücksfälle ereigneten sich an einem Tage. — Opfer des Profits! Und die Bourgeoisie feiert fröhliche Weihnachten.

Riesiger Kirchenbrand in Neuyork

New York, den 23. Dezember.

In dem prachtvollen Neubau der großen Baptistenkirche brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit um sich griff und das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Eine 200 Meter hohe Flammensäule hüllte den Brandherd ein und verleitete alle Bemühungen der Feuerwehren, den Brand zu löschen. Der Kirchenneubau hatte 4 Millionen Dollar erfordert. In den Glockenturm, den Rodefeller zum Gedächtnis seiner Mutter hatte errichten lassen, sollte das größte Glockenspiel der Welt, weit größer als das im Krenl, untergebracht werden. Da auch die Grundmauern des Gebäudes durch den Brand entzündete ungeheure Hitze hat in Mitleidenschaft gezogen wurde, schätzt man den Sachschaden auf 2 Millionen.

Schweres Grubenunglück in Japan 48 Opfer

In einem Schacht des nordjapanischen Bergbaukreises wurden bei einem Fahrstuhlunglück 48 Personen getötet und verwundet. Einzelheiten über die Ursachen der Katastrophe liegen noch nicht vor.

Das vierte Todesopfer des Fabriksbrandes

Berlin, 24. Dezember. Berliner Blätter berichten, daß die Brandkatastrophe in der Schönlinstraße ein viertes Todesopfer gefordert hat. Am gestrigen Sonntag starb die 22jährige Arbeiterin Erna Spielberg in Neufün, die in der Radiofabrik beschäftigt war und durch Stichflammen schwere Brandwunden erlitten hatte.

„Koalition sichert Kapitalisten Extraprofite“

Die Leipziger Linken kapitulieren vor den Müller, Sebering, Wels

Am Mittwoch fand in Leipzig die Funktionärerversammlung der SPD statt. Die Leipziger Volkszeitung bringt vorerst nur die angenommene Resolution, teilt aber nichts über den Verlauf der Diskussion mit. In der Funktionärerversammlung maršierten neben Lipinski als Referenten die ganzen „linken“ Schaumköpfer, wie Engelbert-Graf, Sauppe, Krehen, Bielig u. a. auf. Leitet man ihre Diskussionen von der angenommenen Resolution ab, so läßt sich klar erkennen, wie die linken SPD-Führer immer schwächer selbst ihre scheinoppositionelle Stellung gegen die offene Koalitionspolitik des Parteivorstandes aufgeben.

Mit radikalen Worten wurde natürlich gegenüber der Koalitionspolitik nicht gepart. So heißt es u. a. in der Entschliessung:

„Sechs Monate Tätigkeit der Koalitionsregierung haben den Beweis erbracht, daß die sozialdemokratischen Minister die schärfste Politik der bürgerlichen Reichstagsmehrheit für die Interessen der besitzenden Klasse nicht verhindern können.“

Es wird dann weiter in der Resolution erklärt, wie die Koalitionsregierung und damit die SPD-Führer durch ihre arbeitserfreundliche Zoll- und Steuerpolitik, der Bewilligung des Panzerkreuzers usw. „den verschiedenen Schichten der kapitalistischen Klasse Extraprofite gesichert habe“. Und es wird festgestellt: „Die Funktionäre der SPD Groß-Leipzig halten nach diesen Verheeren die Teilnahme an der Koalition nicht für tragbar.“

Und dann kommt der große Dreh. Die Lipinski, Sauppe usw. wagen nicht etwas, wie bisher, auch nur den Rücktritt der SPD-Minister zu fordern, sondern erklären in der obigen Resolution:

„Da aber die große Mehrheit der Reichstagsfraktion nicht für ein Aufgeben dieser Koalitionspolitik, sondern für eine Umbildung der Regierung ist, erziehen sie die Reaktion, die dringlichsten Tagesforderungen der arbeitenden Bevölkerung zur Grundlage der kommenden Verhandlungen zu machen.“ (11)

Dann folgen eine Reihe von Forderungen bezüglich des Achtstundentages, Wohnungsbau, Zoll-, Steuerpolitik usw.

Die „linken“ SPD-Führer können sich vor den SPD-Arbeitern kaum noch gründlicher blamieren, ihre Scheinopposition gegen den Parteivorstand selbst entlarven, als wie sie dies in der obigen Resolution getan haben. Bisher taten sie immer noch so, als wenn für ihre Opposition die Meinung der sozialdemokratischen Arbeiter maßgebend wäre. Jetzt aber erklären sie, wie oben, daß die Reichstagsfraktion eben nicht für Aufgabe der Koalitionspolitik sei und man deshalb — küssen mußte! Nehmen, wie in der bereits veröffentlichten Stellungnahme der Leipziger SPD-Funktionärskonferenz, erklärt man sich für die Große Koalitionsregierung, indem man lediglich bestimmte Punkte nicht befreit, sondern daß die Forderungen der SPD-

rend sie ihre Arbeiter in die Bajonette der französischen Besatzung jagten. Die niederträchtige nationale Unterdrückungspolitik Poincarés gegenüber den Eltsäern findet hier ihr charakteristisches Gegenstück.

So belächelt die Bourgeoisie in jedem Lande die Massen auf, um sie von der Notwendigkeit des Kampfes im eigenen Lande abzuhalten. Das ist die Weihnachtscharakteristik der Christen in den Ländern des Imperialismus. Die Kommunisten in jedem Lande sind die einzige Macht, die entschlossen und ohne Konzession an die niederen chauvinistischen Instinkte den Kampf gegen die Unterdrückung der nationalen Minderheiten und gegen den Nationalismus in jedem Lager führen und so den Weg zum wahren Sozialfrieden zeigen: den Sturz der völkermordenden imperialistischen Herrschaft und die Eroberung der politischen und wirtschaftlichen Macht durch und für das Proletariat in allen Ländern. Denn —

Kommunismus bringt Frieden!

„Himmel und Erde“

Weihnachtspreisausschreiben der Arbeiterbuchhandlung, Dresden-A., Rixdorferstraße 21

Die Hülle der Einbandungen machte eine Verzögerung der Veröffentlichung der Preisträger um zwei Tage nötig. Nachfolgend die Namen der Preisträger:

1. Preis: Brockhaus-Lexikon (Handbuch des Wissens); Ferdinand Jonas, Dresden-A., 28. Hohenzollernstr. 9, II;
 2. Preis: Tolstoi, Romane, Leinen, 5 Bände; Martin Jaskol, Freital-Zanderode, Am kleinen Weg 3;
 3. Preis: Illustrierte Geschichte der russischen Revolution, gebunden; A. Reimann, Dresden-Brühlstr. 17, bei Sachs;
 4. Preis: Illustrierte Geschichte der russischen Revolution, gebunden; Hanni Jaserland, Dresden 28, Zanderoder Straße Nr. 1, I;
 5. Preis: Lenin, Die russische Revolution 1917, gebunden; Helmuth Heinrich, Dresden-Nischowitz, Rosa-Luxemburg-Str. 25 (14 Jahre alt);
- Je einen Stierafsimowitsch erhalten: Oswin Wamsch, Kleinnaundorf, Hauptstraße 18c; Otto Hofffeld, Niederfriedersdorf Nr. 19b; Marta Lemisohn, Dresden-L. 30, Lommahäcker Straße 43, II, links; Walter Weidelt, Dresden-A. 23, Paerwalder Straße 21.

Die übrigen Preise und Trostpreise wurden den Einsendern direkt per Post zugelangt. Die oben veröffentlichten Preisträger werden gebeten, ihre Preise in der Buchhandlung abzuholen.